

Über Bibliographie und „Index Litteraturae Entomologicae“

von Hans Sachtleben

Im letzten Jahrzehnt ist eine Reihe von Aufsätzen erschienen, die sich mit der Frage nach der Zahl der Tierarten auf der Erde und in einzelnen Ländern beschäftigen. Faßt man die Ergebnisse zusammen, so darf man sagen, daß bei vorsichtiger Schätzung die Zahl der bisher bekannten Tierarten mit mindestens einer Million angenommen werden kann, daß der Hauptanteil auf die Insekten entfällt und die Zahl der beschriebenen Insektenarten auf 750 000 geschätzt werden kann. Dieser großen Zahl der Insektenarten, deren Ordnung den Systematiker auf dem Gebiet der Entomologie vor so große Schwierigkeiten stellt, entspricht die allmählich ebenso unübersehbar werdende Fülle der entomologischen Literatur.

Für die Zeit bis 1863 verzeichnet der „Index Litteraturae Entomologicae“ 25 229 Titel. Die Zahl der von 1864 bis 1925 erschienenen Veröffentlichungen wurde von W. Horn (1934) auf 300 000 geschätzt. Der „Zoological Record“ verzeichnet jährlich 3000 bis 3500 systematisch-entomologische Publikationen, die „Review of Applied Entomology“ im Durchschnitt jährlich 2500 angewandt-entomologische Veröffentlichungen; legt man diese Zahlen unter der Berücksichtigung zugrunde, daß manche Arbeiten in beiden Organen, also doppelt, aufgeführt sind, so erhält man für die Zeit von 1925 bis 1945 rund 100 000 Titel. Faßt man alle Zahlen zusammen, so kann die Zahl der bisher erschienenen entomologischen Publikationen mit 400 000 angenommen werden und der jährliche Zuwachs mit rund 5000.

Wenn die Fülle der Insektenarten besonders den Systematiker vor große Schwierigkeiten stellt, so werden von der Fülle der Literatur alle Entomologen betroffen. Wie die Systematik Ordnung und Übersicht in die Fülle der Formen bringen soll, so soll die Bibliographie durch methodische Zusammenstellung und Beschreibung das Mittel bieten, sich in der Literaturfülle zurechtzufinden und sie auszunutzen (ein Schulbeispiel für Unkenntnis und Vernachlässigung der Literatur sind Mendels Entdeckungen, die 45 Jahre vergessen waren; ein Beispiel aus der Entomologie ist Es pers „subspecies“, die 125 Jahre übersehen wurde). Auf dem Gebiet der Entomologie ist daher die Bibliographie, welche die Lite-

ratur als Grundlage für jede weitere Arbeit erschließt, ebenso notwendig wie die Systematik. Mit Recht hat W. Horn in seinem Vortrag auf dem X. Internationalen Zoologen-Kongreß in Budapest (1929) gesagt, daß „eine der verhängnisvollsten Sünden, welche eine Wissenschaft auf sich laden kann, . . . darin besteht, daß sie mit Riesenopfern an Zeit und Geld immer neue Forschungen treibt, ohne erst einmal das auszuwerten, was früher geschaffen ist“. Und ebenso mit Recht hat Francis J. Griffin in seinem Vortrag auf dem letzten Internationalen Entomologen-Kongreß in Berlin (1938) gefragt: „ . . . any serious Entomologist must agree, for without some knowledge of, or assistance from Bibliography, what Entomologist would dare any work on Entomology?“.

In der Benutzung und Auswertung der entomologischen Literatur, die jeder weiteren Forschung als Grundlage vorausgehen muß, hat sich nun durch die Ereignisse des letzten Jahrzehnts die Lage sehr verändert und in Deutschland und wohl auch manchen anderen Ländern wesentlich verschlechtert. Durch die Vernichtung zahlreicher Bibliotheken, Institute, Museen, Verlage und Antiquariate ist auch die entomologische Literatur so selten geworden, daß der Entomologe, der nicht den Vorzug hat, in einem Institut arbeiten zu können, dessen Bibliothek erhalten blieb, oder an einem Ort, in dem sich eine unversehrte größere Bibliothek befindet, von ihr abgeschnitten ist. Auch sind durch die Zerstörung so vieler Bibliotheken die Zeitschriften und Bücher der noch bestehenden Bibliotheken — und nicht nur wie früher die älteren und seltenen Werke, sondern selbst die gewöhnlichsten Lehr- und Handbücher, Kataloge und Literaturverzeichnisse — unersetzbar geworden, so daß sie nicht nach auswärts verliehen und der Gefahr des Verlorengehens während des Versandes ausgesetzt werden können. (Diese Schwierigkeit wird hoffentlich in der Zukunft die photographische Technik beseitigen; besonders durch das neue Mikrophot-Verfahren gibt sie die Möglichkeit, die Literatur durch Photokopien zugänglich zu machen, statt, wie bisher noch meist üblich, durch Ausleihen von Zeitschriften und Büchern.) Dazu kommt, daß auch in den erhalten gebliebenen Bibliotheken infolge des jahrelangen Abschlusses die ausländische Zeitschriften- und Buchliteratur

fast völlig fehlt und die Lücken sich erst sehr langsam zu füllen beginnen.

Umso größere Bedeutung hat unter diesen Umständen die Bibliographie erlangt. Aus meiner eigenen Praxis sehe ich das fast täglich: Die bibliographischen Anfragen an das Deutsche Entomologische Institut haben in steigendem Maße zugenommen und übertreffen an Zahl weit die Zeit vor zehn Jahren. Auch handelt es sich jetzt nicht mehr, wie es früher meistens der Fall war, um bibliographische Feinheiten, z. B. Erscheinungsdaten seltener Publikationen oder nomenklatorisch wichtige Zitate aus alten Werken, sondern um Fragen nach Verfasser, Titel, Erscheinungsjahr und sehr häufig Paginierung durchaus nicht seltener Arbeiten, um Nachweis von Literatur über eine bestimmte Art, Gattung oder Familie, über taxonomische, morphologische, ökologische, physiologische Fragen, über Bekämpfungsmittel, über Sammlungs- und Untersuchungstechnik, um Angabe von Bestimmungstabellen, Katalogen und Faunenverzeichnissen. Besonders benachteiligt ist naturgemäß die jüngere Entomologen-Generation, die ohne die Möglichkeit heranwächst, sich Literaturkenntnis zu verschaffen. So wird die Gefahr immer größer, daß Arbeiten begonnen oder fortgeführt werden ohne Kenntnis dessen, was bereits längst über die gleiche Frage festgestellt wurde, daß Beobachtungen, Untersuchungen und Versuche wiederholt werden in Unkenntnis der früher durchgeführten, und daß damit wertvolle Arbeitskraft, Zeit und Mittel verschwendet werden. So ist nun die Bibliographie noch weit mehr als früher dazu berufen, die auf allen Gebieten der Entomologie Arbeitenden zu beraten, ihnen den Zugang zur Literatur zu ebnen und Aufschluß über sie zu geben. Die Größe des Umfanges und die Eigenart der Materie haben die Entomobibliographie immer mehr aus einer Hilfswissenschaft zu einem Spezialfach werden lassen, das ohne besonderes Fachwissen nicht mehr bearbeitet werden kann. Wie der Systematiker für seine Arbeit der Sammlungen und der literarischen Hilfsmittel bedarf, so der Bibliograph natürlich in erster Linie einer möglichst vollständigen Bibliothek; er muß neben einem umfassenden Literaturwissen aber auch gründliche Kenntnisse der bereits vorhandenen Bibliographien und aller sonstigen Quellen haben, die bibliographisch ausgewertet und als Hilfsmittel dienen können.

Neben seiner beratenden Tätigkeit sollte es sich der Bibliograph aber auch angelegen

sein lassen, sein Wissen weiterzugeben und Bibliographien zu publizieren, die den Fachgenossen nun in die Lage versetzen, sich selbst über die Literatur zu orientieren, eine Aufgabe, die gerade unter den heutigen Verhältnissen besonders dringend und wichtig geworden ist. Neben einer Reihe von Spezialbibliographien, welche die Literatur einzelner Sachgebiete, Insektengruppen oder Länder registrieren, haben wir in der Entomologie vier größere, allgemeine Bibliographien, von denen zwei laufend, periodisch, berichten, während die beiden anderen einen größeren Zeitraum zusammenfassend verzeichnen.

Die beiden laufenden Bibliographien sind die vom „Commonwealth of Entomology“ herausgegebene „Review of Applied Entomology“, die in jährlichen Bänden (zu 12 Heften) die Literatur aus dem Gebiet der angewandten Entomologie (Ser. A: landwirtschaftliche, Ser. B: medizinische) referiert, und der seit 1864 erscheinende — seit 1922 (1924) im gleichen Institut bearbeitete — Insekten-Teil des „Zoological Record“, der jährlich die Literatur aus den Gebieten der allgemeinen und systematischen Entomologie registriert. Beide Bibliographien sind zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel des Entomologen geworden; ohne „Review of Applied Entomology“ wäre die Tätigkeit des angewandten Entomologen, ohne „Zoological Record“ die des Systematikers nicht mehr denkbar.

Die beiden zusammenfassenden Bibliographien, über deren Wert neben den eben genannten beiden laufenden Bibliographien sich W. Horn ebenfalls in seinem Buda- pester Vortrag eingehend geäußert hat, sind H. A. Hagens „Bibliotheca Entomologica“, die, in zwei Bänden 1862/63 erschienen, die Literatur über das ganze Gebiet der Entomologie bis zum Jahre 1862 verzeichnet, und der als Neubearbeitung dieses Werkes von W. Horn & S. Schenckling in vier Bänden 1928/29 herausgegebene „Index Litteraturae Entomologicae“, der die Welt-Literatur über die gesamte Entomologie bis einschließlich 1863 registriert.

Hagens „Bibliotheca Entomologica“ ist, wie jeder Benutzer und glückliche Besitzer des lange vergriffenen Werkes zugeben wird, ein bibliographisches Musterwerk. Das schließt nicht aus, daß es auch, wie jede Erstausgabe einer Bibliographie, Mängel und Lücken aufweist. Der „Index Litteraturae Entomologicae“ konnte daher auch 25 229 Titel gegenüber 17 300 der „Bibliotheca Entomolo-

gica" und 7032 Verfasser gegenüber 4766 bei Hagen verzeichnen. Dagegen weist seinerseits der „Index Litteraturae Entomologicae“ durch das Fehlen des von Hagen so vorzüglich bearbeiteten „Sach-Registers“ einen sehr großen Nachteil auf. Diesem Mangel soll aber durch nachträgliche Publikation eines Sachregisters abgeholfen werden. Dr. Carl Fiedler hat trotz seiner 84 Jahre die mühevollen Arbeit auf sich genommen, ein Sachregister zum „Index Litteraturae Entomologicae“ zu bearbeiten, das schon weitgehend gediehen ist. In den 20 Jahren seit Erscheinen des „Index Litteraturae Entomologicae“ haben sich auch zu ihm noch zahlreiche Zusätze, Nachträge und Verbesserungen gefunden, die, sobald sich die Publikationsmöglichkeiten gebessert haben, mit dem Sachregister in einem Nachtrag veröffentlicht werden sollen.

Nach Erscheinen der Serie I des „Index Litteraturae Entomologicae“ wurde im Deutschen Entomologischen Institut sogleich mit der Sammlung der seit 1864 erschienenen entomologischen Literatur in Form einer Kartothek begonnen. Sie verzeichnet heute rund 280 000 Titel und umfaßt also bereits etwa drei Viertel des Stoffes. Den Grundstock bilden die entomologischen Abschnitte von C. Taschenbergs „Bibliotheca Zoologica“, die entomologischen Kartothekblätter des „Concilium Bibliographicum“, Auszüge aus „Zoological Record“ und „Review of Applied Entomology“ sowie aus

sonstigen referierenden und bibliographischen Zeitschriften, aus sonstigen Bibliographien und Literaturberichten, aus Literaturverzeichnissen größerer Werke und Arbeiten und in Biographien und Nekrologen, aus Bibliotheks- und Buchhändlerkatalogen; aus den Beständen der Institutsbibliothek sind die Einzelwerke und ein Teil der Sonderdrucke verarbeitet; es verbleibt noch die Auswertung der restlichen Separata und vor allem der Zeitschriften. Diese Serie II des „Index Litteraturae Entomologicae“, welche die Gesamtliteratur seit 1864 verzeichnen soll, würde im Druck einen Umfang von schätzungsweise 20 Lexikonbänden zu je 1000 Seiten haben. Ihre Weiterverarbeitung und Vollendung ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben des Deutschen Entomologischen Instituts. Das Deutsche Entomologische Institut bittet alle Entomologen und alle entomologischen Institute, Museen, Gesellschaften und Vereine um ihre Hilfe; sie würde darin bestehen, daß der einzelne Entomologe Sonderdrucke seiner Veröffentlichungen übersendet und die seine Arbeiten verzeichnenden Karten der bibliographischen Kartothek durchsicht, verbessert und ergänzt und daß Institute, Museen, Gesellschaften und Vereine die von ihnen herausgegebenen Publikationen und Zeitschriften dem Institut zur Auswertung überlassen.

(Anschritt d. Verf.: Prof. Dr. H. Sachtleben, Direktor des Deutschen Entomologischen Instituts, z. Z. Blücherhof, Post Vollrathsrue, Mecklenb.)

Die Larve der Narzissenfliege *Lampetia equestris* FABR. (Dipt. Syrphidae)

von Erwin Lindner
(Mit 9 Abbildungen)

Bei der Häufigkeit der Narzissenfliege in manchen Gegenden und bei der wirtschaftlichen Bedeutung durch den Schaden, den ihre Larve den Zwiebelpflanzenkulturen zufügt, ist es verwunderlich, wie wenig diese ansehnliche Syrphidenlarve Gegenstand eingehender Untersuchungen war. Es ist dies eine Tatsache, die auch darin zum Ausdruck kommt, daß nirgends eine gute Abbildung der Larve zu finden ist. Auch Holmgren, de Meijere, Krüger und Stammer, denen wir gute morphologische und anatomische Arbeiten über die Larven der verschiedensten Syrphidengattungen verdanken, beschäftigen sich nicht mit *Lampetia* (*Merodon*).

Ich hielt es deshalb für meine Pflicht, Larven von *Lampetia equestris* FABR., die mir im Herbst 1941 Herr Dr. med. E. Finckh in Höfen/Enz (Württ.) zur Bestimmung eingesandt hatte, dazu zu benutzen, wenigstens ein paar brauchbare Abbildungen herzustellen. Die Larven hatten sich in einem Zimmer des 1. Stocks während einer Zeit von 3 Wochen im Oktober in einer Zahl von 40 bis 50 Stück regelmäßig nach und nach unter einem Bodenteppich eingestellt, offenbar auf der Suche nach einem günstigen Verpuppungsplatz. Zum größten Teil wurden sie „hinausgekehrt“, ein Dutzend gelangte aber in meine Hände. Der Ort der Entwicklung der Larven konnte lei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomon - Internationale Zeitschrift für die gesamte Insektenkunde](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Sachtleben Hans

Artikel/Article: [Über Bibliographie und "Index Litteraturae Entomologicae" 2-4](#)